



6. Dezember: Neue Wege und Notwendigkeiten, den Deserteuren angemessen zu gedenken
Bereits in den 1980er und 90er Jahren entstanden Denkmale, die an Menschen erinnern, die aus der Wehrmacht desertierten. In Hannover existiert seit 1990 ein Deserteursdenkmal, das auf Grund von Verwitterung als solches aber kaum noch zu erkennen ist. Auch in jüngerer Zeit entstanden Deserteursdenkmale: Seit 2008 hat Stuttgart eins, 2009 folgte Köln (vgl. die Abbildung auf der Vorderseite dieses Flyers). **Roland Blach**, Landessprecher der „Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen“ Baden-Württemberg und einer der Initiatoren des Stuttgarter Denkmals, gibt Auskunft über neue Wege und Notwendigkeiten, der Deserteure angemessen zu gedenken. Die Veranstaltung bildet den Auftakt zu einer Reihe, die sich dem Thema Desertion und der Überlegung für ein neues Denkmal in Hannover widmet.

8. Dezember: Männlichkeitsforschung und Desertion als individuelle Entscheidung vor dem Hintergrund von Repression

Deserteure sind „Feiglinge“, „Drückeberger“ und „Weiber“. Deserteure sind Helden im antifaschistischen Kampf. Diese Bilder derjenigen, die sich dem Krieg entzogen, herrschten – je nach Sichtweise – uneingeschränkt bis in die 1980er Jahre vor. Der Autor **Ralf Buchterkirchen** geht, ausgehend von Männlichkeitsbildern und der Militärjustiz als willfähriger Repressionsstruktur der Nazis, der Frage nach, wie und warum Soldaten den Kriegsdienst verweigerten. Er kommt dabei zu ganz individuellen Beweggründen. Eingebunden in konkrete hannoversche Geschichte wird deutlich, wie Männlichkeitsforschung neue Ansätze liefern kann, Desertion als individuelle Entscheidung vor dem Hintergrund von Repression zu verstehen und Deserteuren angemessen zu gedenken.



Beide Veranstaltungen finden 19.00 Uhr im Pavillon (Hannover, Lister Meile 4) statt. 2012 folgen weitere zur aktuellen Situation von Deserteuren und Deserteurinnen – Infos: www.deserteure-hannover.de. Veranstaltungen von Friedensbüro Hannover e.V. und DFG-VK Hannover, in Kooperation mit:



STIFTUNG LEBEN & UMWELT
HEINRICH BÖLL STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Rosa Luxemburg
Stiftung Niedersachsen e.V.





**Desertion,
Wehrkraftzersetzung -
individuell, mutig,
aktuell.**

*Wenn junge Menschen lernen,
auf andere Menschen zu
schießen, sie zu töten, selbst
unmenschlich zu sein, dann
sprechen wir von Militär.*

**Veranstaltungen am 6. und
8. Dezember 2011 im hannö-
verschen Pavillon** wenden sich
den individuellen Motiven von
diesen Menschen zu, „Nein!“ zu
sagen. Sie konnten bspw. das
Töten nicht mehr sehen, wollten
zu ihren Lieben oder leisteten
explizit politischen Widerstand.
Noch heute wird Desertion ver-
folgt, geschweige denn als indi-
viduelle starke Entscheidung
anerkannt.